

Ottilie mit dem Ausbruch der lebhaftesten Freude auf ihn zustürzten; und in ihren Armen, von ihren Thränen benetzt, feierte er unter Gottes heiterm Himmel das schönste Fest des Wiedersehns und der Versöhnung.

Von diesem Augenblick an gewann alles um ihn eine neue Gestalt, und sein Herz, von der drückenden Last einer schweren Schuld befreit, öffnete sich aufs neue der Liebe, der Freundschaft und dem Glück. Er zog mit Mühlheim in das freundliche Haus seines Schwagers, wo jedes sich bestrebte, den Ueberrest von Trübsinn, der ihn noch manchmal beschlich, zu verschrecken; und als Marie bald darauf die seinige ward, kehrte in dem Sonnenschein ihrer Liebe auch in kurzem seine völlige Gesundheit zurück.

Mühlheim, der durch die Erscheinung am See die Veranlassung gegeben hatte, daß der Graf die Seinigen und Ruhe und Zufriedenheit wieder fand, wurde bald allen so unentbehrlich, wie jenem, und er leistete gern das Versprechen, die glückliche Familie nie zu verlassen. Um jedoch seine Freiheit nicht zu beschränken, sicherte ihm sein großmüthiger Freund einen Unterhalt auf Lebenszeit. Bald fand er auch in den romantischen Umgebungen eine zweite Malwina, die er liebte, und die noch in dem schönen Thale sein Weib ward.

Aber die Sehnsucht nach der Heimath erwachte nach und nach bei allen wieder, und so kehrten sie dahin zurück. Während des war der Minister gestorben, und der Fürst, der die Vorzüge und strenge Rechtschaffenheit des Grafen Leopold von Nordenstern kannte, wählte ihn an dessen Stelle. Der Entschluß, einen so wichtigen und gefährlichen Posten anzunehmen, kostete ihm viel Ueberwindung, da es sein Wille gewesen war, in ländlicher Stille sein Leben zu beschließen, und nur die Hoffnung, seinem Vaterlande nützen, und Gutes stiften zu können, bezog ihn dazu.

Arno hingegen verwaltete unabhängig seine Güter selbst, und bestrebte sich, in beschränkterem Kreise, so viele Menschen glücklich zu machen, als in seinen Kräften stand.

Die schöne Isabelle lebte, nachdem sie den größten Theil ihres Vermögens leichtsinnig verschwendet und sich allgemein verhaßt gemacht hatte, in der größten Verachtung, sie verließ, nach Nordensterns Rückkehr, die Residenz und trug ihren Stolz wie ihre Niedrigkeit in ein andres Land.

Den bedeutungsvollen Ring legte der Graf nie wieder von sich, und er blieb auch bei der leisesten

Anregung der Leidenschaft, die ihn einst so unglücklich machte, sein schützender Talisman. Um auch bei seinen Nachkommen die Vorstellung einer höhern Gerechtigkeit lebhaft zu erhalten, ließ er ihr Symbol, die Waage, in sein Familienwappen aufnehmen; und noch in späten Jahren, wenn er seinen Söhnen die Begebenheiten seines Lebens mittheilte, pflegte er hinzu zu setzen: Hütet euch vor jeder That, die nicht im strengsten Sinne gerecht ist! die Vergeltung bleibt nicht aus; und selten folgt auf sie, wie es bei mir geschah, Versöhnung!

W. Wilmar.

Von einem Freund Thaliens.

Am Spätabend des 6. Februar 1817.

Charade von drei Sylben *).

Gern fäng' ich von des Frühlings Rosen,
Von junger Liebe süßem Rosen,
Von Wolkenmeeres Morgenglanz,
Von Sommertages Abendglühn,
Gern von der Mädchenwangen Blühen,
Der Feuerflammen dunklem Kranz.

Gern mögt' ich so in Blumenbildern
Die erste der drei Sylben schildern;
Doch Unmuth streift die Blüthen ab,
Weil aus der Dichtung Weilchen-Kranze
Thaliens Günstling ruft das Ganze
In matter Prosa dunkles Grab.

Umschlossen von der letzten Klausel
Strömt Alles nach dem Schauspielhause
Des Ganzen neuer Schöpfung zu.
Es rufen alte süße Klänge.
Musik's liebliche Gesänge,
Auch mich aus stiller Arbeitsruh'.

Doch nicht die Meistertöne klangen,
Nur Dissonanz und Misernuth rangen
Um dieses Abends schweren Preis.
Dem Märchen ist der Geist entflohen; —
Warum soll's als Gespenst bedrohen
Thaliens heitern Abendkreis?

Wid.

*) Obschon diese Charade nicht ganz mit unserer Beurtheilung des gleichen Gegenstandes in diesen Blättern übereinstimmt, so haben wir ihr doch die Aufnahme gern gestattet, um unsere Unpartheilichkeit in jeder Hinsicht zu beweisen.

Die Redaction.